

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Abgenöthigte Ablehnung Einiger grausamen Injurien

Mueller, Heinrich

[S.l.], 1701

urn:nbn:de:bsz:31-105571

III

Cym: 4770

~~I B 2 12~~

g 9160

Abgenöthigte

Ablehnung

Einiger grausamen Injurien/

So der

AUTHOR

Des sogenannten

Kurzen Vorberichts

Von

Des Seligen Bösen Büchlein/
De Termino salutis peremptorio,

Wider Seligen

D. HEINRICH MÜLLER

ausgegossen zu seyn schreibt/

Entworffen von einem

Dem Seligen Manne verbundenen.



Im Jahr Christi 1701.

1 an Gym 4770

Handwritten text

Handwritten title in Gothic script

Handwritten text

Handwritten text

AUTHOR

Handwritten text

Handwritten title in Gothic script

Handwritten text

Handwritten text

De termino salutis peremptorio

Handwritten text

D. HEINRICH MÜLLER

Handwritten text

Handwritten text

Handwritten text

Handwritten text

Handwritten text



Eist die heutige Welt sehr auff Rache be-
dacht: dahin gehet das gemeine Sprich-
wort/ ich bin geschimpffet/ ich kan es nicht
leiden: Ja wer weiß nicht/ daß diese Meinung
schon dahin gedien/ daß man davor gehalten/
injurias non posse remitti sine jacturâ famæ. daher
unter denen Handwerckern der Gebrauch einge-
schlichen/ daß sie dem injuriato das exercitium des
Handwercks verbothen/ biß er den ihm zugefüg-
ten Schimpff gebührend vindicaret. *vid. Ord. Imp.*
de Anno 1548. tit. von denen Handwercks-Söh-
nen & f. Allein wann wir die Sache recht be-
herzigen/ ist nicht allein nach Gottes Wort die
privat-Rache allerdings verbothen/ sondern
auch zum Theil in *Legibus humanis*, und wil ich
nicht die darauff hin und wieder gesetzete Straf-
sen weitläufftig wiederhohlen; Dieses ist gewiß/
daß es eine bloße Einbildung sey/ die man sich
von

von dergleichen vermeintlichen Beschimpffungen
machet/ da doch ohnstreitig/ quod per illatam in-
juriam fama injuriati non laedatur, *L. un. in fin. C.
De Famof. Libell.* Mir hat allemahl wohlgefal-
len das effatum Imperat. in *L. un. si quis Imperat.
maled.* woselbst diese schöne Worte gelesen wer-
den: Si quis modestiæ nescius & pudoris ignarus
improbo petulantique maledicto nomina nostra
crediderit laceffenda ac temulentia turbulentus
obtrektor temporum nostrorum fuerit, eum pœ-
næ nolumus subjugari, neque durum aliquid, nec
asperum volumus sustinere, quoniam si id ex levi-
tate processerit, contemnendum est, si ex infamia,
miseratione dignissimum, si ab injuriâ, remitten-
dum. Dieses fiel mir ein/ wie mir gestern eine
Schrift offeriret ward/ so intituliret, kurzer Vor-
bericht von des Seln. M. Bösen Büchlein de
termino salutis peremptorio, und bald darauff
die continuatio desselben. Worin unter andern
enthalten/ daß einer Nahmens Morgenbesser
diese Worte bey Erblickung des Sel. D. Müllers
Dancß-Altar zu einem Buchbinder ausgespro-
chen/ nachdem er ihn/ den Sel. Mann/ etliche
mahl einen Schelm geheissen/ wiltu auch in die
Hölle/ wo der Schelm sitzt? Ich mußg stehen/
daß

daß ich von dem Sel. Manne viel gutes genos-
sen/ und dannenhero auff eine scharffe retorsion
bedacht war/ dachte aber; haben dieses Kays-
er von sich geordnet/ warum solte nicht ein priva-
tus vielmehr injurias verschmerzen/ und denken
cum Impp. vielleicht ist es ex levitate geschehen/
& sic contemnendum, oder aber ex infania, und
so muß man mit dem guten Menschen Mittelei-
den haben/ ist es aber animo injuriandi gespro-
chen/ wie/ wann es geschehen/ ohne Zweifel zu
präsumiren/ cum ex verbis per se injuriosis präs-
umatur animus injuriandi, könnte man es ihm end-
lich wohl schencken/ und sagen mit David: Laß
ihn fluchen/ der HErr hat es ihm geheissen. Wo-
zu noch dieses mich am meisten bewog/ weil ich
nicht wissen konte/ ob der Morgenbesser solche
Schand-Worte würcklich wider den Sel. Mann
ausgespien/ so ich fast nicht glauben kan/ dann
welcher ehrlicher Mensch wird seine Zunge vom
Teuffel so entzünden lassen/ und solche Schand-
und Schmah-Worte wider einen längst Verstor-
benen unschuldiger Weise auswerffen? Weiß man
doch nicht das geringste anzuführen eines
Schelmstücks den Sel. Mann zu überführen/
kan aber auch nicht glauben/ daß der Authör des
vorer-

vorerrwehnten Buches solche Dinge dem Mor-
genbesser fälschlich imputiren solte/ und in öffent-
lichen Druck heraus geben/ dannenhero ich in sol-
chem Zweifel mit Stillschweigen dieses gar vor-
bey zugehen intencioniret war; Wann aber sahe/
daß in vieler Gelahrten Händen vorerrwehtes
Buch bereits verhanden / ja schon bey geringen
Leuten die Rede gieng/ es wäre der sonst be-
rühmte D. Müller vor einen Schelm in öffent-
lichen Schrifften gescholten worden / daher zu
befürchten / ne inde orta sinistra opinio latius fer-
pat, nocitura aliis, dann es kan leicht geschehen/ daß
einige an seinen Schrifften sich stoßen möchten/
(dann wer würde glauben / daß ein Mensch sei-
ne Vernunft so gar zurück setzen und einen un-
schuldigen Mann nach seinem Tode einen Schelm
heissen solte?) quo casu injuria iuste & necessario
vindicaretur teste Amelio de conscient. L. 5. c. 3. wird
mir kein Mensch verübeln / daß auch ich als ein
der Müllerschen Familie verbundener der ganzen
Welt nachmahn ins offene lege / (wiewohl es
ohndem bekandt) daß wann jemand den Sel.
D. Müllern einen Schelm heissen solte / er daran
nicht / als ein redlicher Mann / sondern als ein ehr-
vergessener Schelm und Calumniant thut / ich
wü

vil aber noch nach der Christlichen Liebe von ie-
der man das beste hoffen. Es hat ja der Sel. Mann
bey seinem Leben genug leiden müssen / worüber
er in seinen Schrifften öffters klaget / abey dabey
großmüthig verachtet / und mit dem Socrate ge-
sprochen / quid si me asinus calcitret? Man lese
seine Vorrede über die Fests Epistolische Schluß-
Kette. Bald hieß man ihn einen Wackirriger Leh-
re / allein man sehe / wie tapffer er ihnen begegnet /
in dem Theologischen Bedencken / so seinen Er-
quick-Stunden beygefüget / man lese der vortreff-
lichen Theologorum judicia, in specie wie der Sel.
Hr. D. Gosmann am Ende seines Schreibens den
Sel. Mann ermahnet / er solle sich an die Teufels-
Poffen nicht kehren; Ride, & vicisti: Bald mußte er
sich auff andere Art umtreiben lassen / aber alle
seine Verfolger haben doch ihren Verläumdun-
gen einen Schein zu geben gewußt / wann man
ihn aber so schlechter Dinge einen Schelm heißen
wolte / würde es die allerschändlichste Injurie von
der Welt seyn / wovor ein ieder ehrlicher Mensch
einen Abscheu haben würde / so verdamme man
auch niemand / sondern dencke an die Worte un-
sers Heylandes: Verdammet nicht / so werdet
ihr nicht verdammet; Gott aber erleuchte und
bekeh-

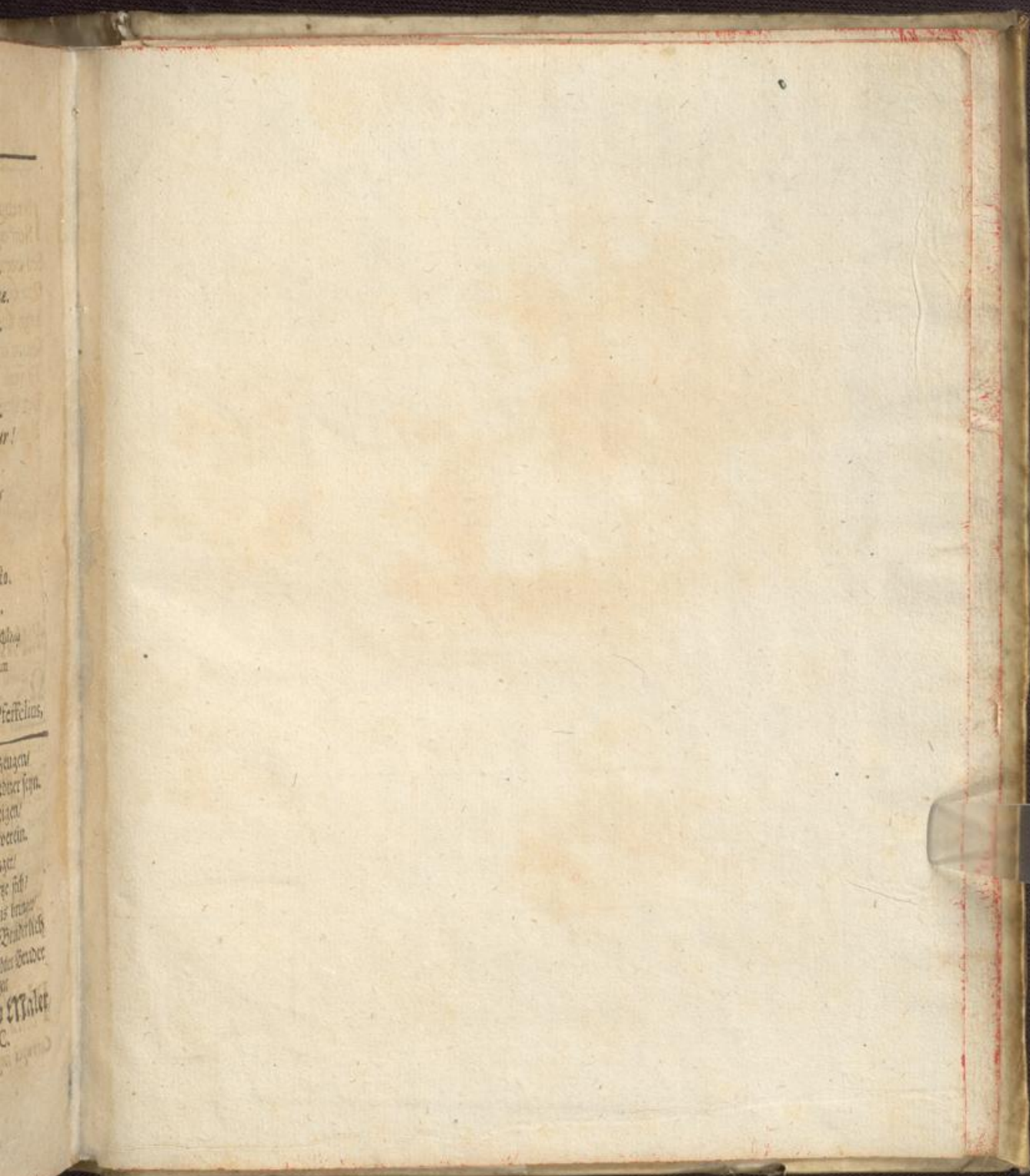
belehre einen iedweden: Ich will einen ieglichen
ermahnet haben/ daß man den Sel. Mann in der
Erde unbeschimpffet ruhen lasse und gedenede: De
mortuis non nisi bene. Auch der feigeste Haase ma-
chet sich an den todten Löwen. Die sich aber auch
bey dieser ausgesprengten Injurie des Sel. Man-
nes angenommen/ worunter insonderheit auch
den Hrn. Schaper genannt sehe/ dancke ich ge-
horsamst/ und wünschete mir nichts mehr/

als Gelegenheit/ solches zu

demeriren.



der Herr Schaper genant



festelias

seuagm

edder legn

ligen

veein

agen

se hst

is kran

Bruderlich

der Bende

in

Maler

C.

in

in

in

in

in

in

in

in

